

**Erscheinungsweise:**  
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

**Anzeigenpreis:**  
a) im Anzeigenteil.  
Die Seite . . . 15 Goldpfennige  
Familienanzeigen 8 Goldpfennige  
b) im Reklamenteil.  
Die Seite . . . 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen kommen 50% Zuschlag.

Für Plathochschriften kann keine Gewähr übernommen werden.

Gerichtsstand für beide Teile ist Calw.



**Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.**

**Bezugspreis:**  
In der Stadt 40 Goldpfennige wöchentlich, mit Trägerlohn.  
Postbezugspreis 40 Goldpfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Sprechstunde Nr. 9.

Verantwortliche Schriftleitung:  
Friedrich Hans Scheele.  
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.

Nr. 3

Wittwoch, den 7. Januar 1925.

99. Jahrgang.

# Die Räumungsnote der Verbündeten.

**Wichtige Vorwände für den Vertragsbruch.**

## Der Wortlaut der Räumungsnote.

Berlin, 5. Jan. Die Kollektionnote der alliierten Regierungen über die Frage der Räumung der nördlichen Rheinlandzone lautet in deutscher Uebersetzung:

„Artikel 428 des Vertrages von Versailles vom 28. Juni 1919 befragt, daß, um die Ausführung des genannten Vertrages durch Deutschland sicherzustellen, die deutschen Gebiete westlich des Rheins einschließlich der Brückenköpfe während eines Zeitraumes von fünfzehn Jahren nach Inkrafttreten des Vertrages durch die Truppen der Alliierten und Assoziierten Mächte besetzt bleiben.“

Gemäß den Bestimmungen des Artikel 429 wird die in Artikel 428 vorgesehene Besetzung, wenn die Bedingungen des genannten Friedensvertrages von Deutschland getreulich erfüllt werden, nach und nach bei Ablauf der ersten fünf, dann der ersten zehn Jahre eingeschränkt werden.

Schon jetzt sind die alliierten Regierungen in der Lage, der Deutschen Regierung, ohne den 10. Januar 1925 abzuwarten, mitzuteilen, daß sie den Beweis dafür erhalten haben, daß Deutschland die im Artikel 429 vorgesehene Bedingungen noch nicht erfüllt hat und bis zu diesem Datum nicht wird erfüllt haben können, um der Vergünstigung der Bestimmung über die vorzeitige teilweise Räumung teilhaftig werden zu können.

So sind, wenn man nur den Teil V des Vertrages in Betracht zieht, die von der Interalliierten Militärkontrollkommission trotz gewisser Widerstände, denen sie begegnet ist, gesammelten Nachrichten über den Stand der Ausführung der militärischen Bestimmungen hinreichend, um diese Entscheidung der Alliierten Regierungen zu begründen.

Es sind z. B. um nur einige wesentliche Punkte unter den schon jetzt bekannten Tatsachen hervorzuheben, die folgenden Feststellungen gemacht worden:

In Verletzung des Artikels 166 ist der Große Generalstab der Armee in einer anderen Form wiederhergestellt worden.

In Verletzung des Artikels 174 sind Freiwillige auf kurze Zeit eingestellt und ausgebildet worden.

Entgegen dem Artikel 168 ist die Umstellung der Fabriken für die Herstellung von Kriegsmaterial bei weitem noch nicht durchgeführt.

Entgegen den Artikeln 164 bis 169 sind bei der militärischen Ausrüstung festgestellte überzählige Bestände jeder Art vorhanden, und es sind bedeutende unerlaubte Borräte an Kriegsmaterial entdekt worden.

Entgegen dem Artikel 162 sowie dem Beschluß der Konferenz von Boulogne vom 19. Juni 1920 hat die Umorganisation der staatlichen Polizei noch nicht begonnen.

Entgegen dem Artikel 211 hat die Deutsche Regierung bei weitem noch nicht alle von den alliierten Regierungen in ihrer Note vom 29. September 1922 geforderten gesetzgeberischen und Verwaltungsmaßnahmen getroffen.

Die alliierten Regierungen rechnen übrigens mit dem baldigen Eintreffen des Berichts der Interalliierten Kontrollkommission, der die Gesamtergebnisse der im Gange befindlichen Generalinspektion wiedergibt. Dieser Bericht wird es ihnen ermöglichen zu bestimmen, was von Deutschland noch erwartet werden muß, damit keine Verpflichtungen auf militärischem Gebiet gemäß den Bestimmungen des Artikels 429 als getreulich erfüllt betrachtet werden können; eine weitere Mitteilung hierüber wird der Deutschen Regierung später zugehen.“

gez. C. della Faille  
P. de Margerie Bogdari. D'Abernon Honda.

## Ergänzungen zur Räumungsnote der Verbündeten.

London, 7. Januar. Der amtliche englische Funkpruch meldet: Nach Fertigstellung des endgültigen Berichts der Kontrollkommission werden die verbündeten Regierungen der deutschen Regierung ergänzende Mitteilungen zur Räumungsnote machen, in denen die in der Note in gedrängter Form angeführten Bedingungen eingehend behandelt werden. Dadurch soll Deutschland die Möglichkeit gegeben werden, aus der Klausel des Versailler Vertrages über die teilweise Räumung des besetzten Gebiets Nutzen zu ziehen. Man nimmt an, daß die Ergänzungen noch im Laufe dieser Woche der deutschen Regierung zugestellt werden können.

## Die deutsche Antwort auf die Räumungsnote überreicht.

Berlin, 7. Jan. Nachdem das Reichskabinett am Dienstag mittag die Antwort auf die Note der Alliierten in der Räumungsfrage beraten hatte, ist der Text der Antwortnote im Laufe des Nachmittags fertiggestellt und am Abend den Vertretern der alliierten Regierungen in Berlin überreicht worden. Die Veröffentlichung der Note wird erst nach ihrem Eintreffen in den Hauptstädten der Alliierten, also voraussichtlich am Donnerstag erfolgen.

Berlin, 7. Jan. Wie der Berliner Lokalanzeiger hört, beabsichtigt Außenminister Dr. Stresemann heute den Parteiführern von der Stellungnahme des Kabinetts zu der Entwaffnungsnote Mitteilung zu machen, sobald die in der deutschen Antwortnote geforderten bestimmten Angaben der Alliierten in Berlin inactroffen sein werden und der Auswärtige Ausschuss zusammengerufen ist, um über die weiteren Maßnahmen zu beraten.

# Die Regierungskrise auf dem Höhepunkt.

**Verschiebung des Schwergewichts nach Preußen.**

## Eine Absage an den Kanzler.

Berlin, 5. Jan. Die deutschnationalen Abgeordneten v. Krieg und Neuhaus haben verabredungsgemäß dem resignierten Reichskanzler Dr. Marx ihre Antwort heute nachmittag übergeben und ihn wissen lassen, daß sie nicht in der Lage seien, seinem Wunsch auf Eintritt in ein überparteiliches Kabinett Folge zu leisten. Eine nähere Begründung ihrer ablehnenden Haltung gaben sie nicht. Sie verwiesen vielmehr auf die allgemeine politische Lage.

## Der Kanzler

fordert eine Entscheidung der Deutschnationalen.

Berlin, 6. Jan. Reichskanzler Marx hat heute in Besprechungen mit den Fraktionsführern die Absicht geäußert, auf eine schnelle Erledigung der Regierungskrise zu dringen. Er will deshalb am Mittwoch in neuen Verhandlungen eine endgültige Entscheidung der Deutschnationalen Fraktion verlangen.

## Stillschanden in den Regierungsverhandlungen.

Berlin, 6. Jan. Wie die Telegraphen-Union erfährt, wird der Reichskanzler Dr. Marx vor heute abend keine direkten Verhandlungen zur Regierungsbildung führen, da die Verhältnisse im Reich durch den Solidaritätsbeschluß der beiden volksparteilichen Fraktionen von der Entwicklung in Preußen abhängig sind. Für heute abend erwartet man die Entscheidung der Deutschen Volkspartei über die Zurückziehung ihrer Minister aus der preußischen Regierung. Das Zentrum ist der Ansicht, daß nach Austritt der volksparteilichen Minister für das preußische Kabinett kein Anlaß zum Rücktritt vorhanden sei.

## Rücktritt der volksparteilichen Minister in Preußen

Berlin, 7. Jan. In der heutigen Nachmittagsitzung des Preußischen Gesamtkabinetts teilten sämtliche Kabinettsmitglieder mit Ausnahme der volksparteilichen Minister Dr. v. Richter und Dr. Böllig die Ansicht des Ministerpräsi-

denten Braun, daß die Neuwahl des Landtags den Rücktritt des Kabinetts nicht erfordere. Daraufhin erklärten die volksparteilichen Minister ihren Austritt aus dem Kabinett. Das Kabinett wird nicht aufgelöst.

## Die volksparteiliche Absage.

Berlin, 6. Jan. Amtlich wird gemeldet: Am Montag abend um 6 Uhr empfing der preußische Ministerpräsident Braun die Führer der vier preußischen Koalitionsparteien. Erschienen waren von der sozialdemokratischen Partei die Abgeordneten Grezesinski und Paul Hirsh, vom Zentrum Dr. Porch und Herold, von der Deutschen Volkspartei von Campe, Siendel und Schwarz, von den Demokraten Dr. Schreiber Halle und Dr. Hoepfer Adhoff. Die Vertreter der Deutschen Volkspartei erklärten, daß sie auf dem Standpunkt ständen, auf Grund des Art. 45 der preußischen Verfassung müsse die Regierung zurücktreten, um dem Landtag die Gelegenheit zur Neuwahl des Ministerpräsidenten zu geben. Die Vertreter der drei anderen Fraktionen äußerten sich dahin, daß nach ihrer Ansicht sich aus dem Art. 45 keineswegs eine Notwendigkeit für den Rücktritt des preußischen Kabinetts ergebe. Die Vertreter der Deutschen Volkspartei gaben daraufhin die Erklärung ab, daß sie aus diesen Auffassungen die Konsequenz ziehen müßten, ihre beiden Minister aus dem Kabinett zurückzuziehen, um damit die Demission des Gesamtkabinetts herbeizuführen. Die Vertreter der übrigen Parteien stellten daraufhin fest, daß diese Erklärung der Deutschen Volkspartei eine neue politische Situation geschaffen habe, die sie zwingt, zunächst einmal wieder mit ihren Fraktionen in Verbindung zu treten, um deren Stellung zu erfahren. Das preußische Staatsministerium wird am Dienstag nachmittag in einer Sitzung zu der Frage Stellung nehmen, ob sich aus dem Art. 45 der Verfassung ohne weiteres der Anlaß für die Demission des Kabinetts ergibt.

## Kabinettsrat über die preußische Verfassung.

Berlin, 6. Jan. Durch den gestrigen Beschluß der Deutschen Volkspartei ist das Schwergewicht der Regierungskrise nach Preußen verlegt worden. Heute nachmittag 5 Uhr tritt das Reichskabinett zusammen, um sich über die Auslegung des Art. 45 der Landesverfassung schlüssig zu

## Neueste Nachrichten.

Die deutsche Antwort auf die Räumungsnote der Alliierten ist bereits gestern abend dem Berliner Kommissionschef übergeben worden.

Die politischen Parteien der Rheinprovinz werden am Sonntag in Köln Kundgebungen gegen den neuen Vertragsbruch veranstalten.

Durch den Rücktritt der deutsch-volksparteilichen Minister des preußischen Kabinetts ist jetzt auch in Preußen die Regierungskrise akut geworden.

Bei der alliierten Finanzministerkonferenz wird die Frage der alliierten Schulden, wie jetzt feststeht, nur unverbindlich besprochen werden.

werden, wonach der Landtag den Ministerpräsidenten zu wählen hat. An dieser Sitzung werden auch die beiden volksparteilichen Minister von Richter und Dr. Böllig teilnehmen.

## Für eine bürgerliche Rechtsregierung.

Berlin, 7. Jan. Der „Tag“ berichtet: Wie wir hören, haben die der Landwirtschaft angehörnden Mitglieder des preußischen Zentrums gestern abend eine Sonderitzung im Landtag abgehalten und beschlossen, die Zentrumsfraktion des Reichstags wie des Landtags zu erlösen, die Grundlagen für die Bildung einer bürgerlichen Rechtsregierung nochmals eingehend zu prüfen.

## Kein Rücktritt des Preußenkabinetts.

Berlin, 6. Jan. In der heutigen Sitzung des preußischen Staatsministeriums haben die beiden volksparteilichen Minister Dr. v. Richter und Dr. Böllig den Rücktritt von ihrem Amte erklärt, da nach ihrer Auffassung durch die Neuwahl des Landtages dem bisherigen Staatsministerium die verfassungsmäßige Grundlage entzogen ist.

## Die Gruppierung der Fraktionen im neuen Reichstag.

Berlin, 6. Jan. Das erste Mitgliederverzeichnis bringt die endgültige Feststellung der Stärke der einzelnen Fraktionen. Darnach verteilen sich die 993 Mitglieder des Reichstages wie folgt: Sozialisten 131 Mitglieder, Deutschnationaler Volkspartei 111, Zentrum 69, Deutsche Volkspartei 51, Kommunisten 45, Demokraten 32, Wirtschaftl. Vereinigung einschließl. Bayer. Bauernbund und Deutsch-Sannov. 21, Bay. Volkspartei 19, nationalsozialistische Freiheitspartei 14, Fraktionslose Mitglieder sind in diesem Reichstag nicht vorhanden.

## Die Fraktionen formulieren Anträge.

Berlin, 6. Jan. Im Reichstag sind heute vormittag nur die Sozialdemokraten zusammengetreten, um Anträge für das Plenum vorzubereiten. U. a. den bereits in der ersten Vollszung angekündigten Gesetzentwurf zur Amnestiefrage. Die Demokraten versammelten sich um 3 Uhr, das Zentrum um 6 Uhr nachmittags. Die Bayerische Volkspartei hat einige Anträge eingebracht, in denen sie die Vorlegung einer neuen Beamtenbeholdungsordnung verlangt. Die Partei fordert die Kündigung des spanischen Handelsvertrages und verlangt von der Reichsregierung, in neuen Verhandlungen den deutschen Weinbau durch entsprechende Zollsätze vor der Vernichtung zu schützen.

## Zur Wahl des Reichstagspräsidenten.

Berlin, 6. Jan. Der Ausgang der Wahl des Reichstagspräsidenten ist noch immer ungewiß. Fest steht bisher nur, daß der frühere Reichstagspräsident Lohde außer den Stimmen seiner Fraktion die der Demokraten und des Zentrums auf sich vereinigen wird. Allerdings wird das Zentrum hierüber erst am Mittwoch vormittag beschließen. Deutsche Volkspartei, Bayerische Volkspartei und Wirtschaftspartei werden gleichfalls am Mittwoch vormittag endgültig über die Präsidentenwahl sich schlüssig werden. Die Deutschnationaler Volkspartei wird bekanntlich den bisherigen Präsidenten Wallraf wieder präferieren.

## Evening Standard über die Deutsche Regierungsbildung.

London, 7. Jan. „Evening Standard“ hält es für wahrscheinlich, daß das deutsche Kabinett mit zwei oder drei Änderungen unter dem Namen einer sogenannten Regierung der Fachleute wieder entstehen wird. Es sei natürlich nicht beabsichtigt, diesen Zustand andauern zu lassen, denn seine Autoren, die Herren Stresemann und Brauns, betrachteten ihn nur als einen Uebergang zu einer Koalitionsregierung der monarchistischen Parteien und des Zentrums.

## Zuspizung der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen.

### Trendelenburg nach Berlin berufen.

Berlin, 6. Jan. Das Reichskabinett beschäftigte sich heute in mehrstündiger Sitzung, an der auch die zuständigen Referenten des Reichswirtschaftsministeriums teilnahmen, mit den deutsch-französischen Handelsverhandlungen. Da das Kabinett sich im Hinblick auf die heute in Berlin eingetroffenen Vorschläge wegen eines Provisoriums für die Zeit nach dem 10. Januar über die außerordentliche Tragweite des zu fassenden Beschlusses klar war, entschied es sich dahin, zunächst von Regierungswegen nicht Stellung zu nehmen. Das Kabinett faßte den Entschluß, den Führer der deutschen Delegation in Paris, Staatssekretär Trendelenburg, nach Berlin zu berufen, um mit ihm die Sachlage zu klären. Die entscheidende Kabinettsitzung dürfte am Donnerstag in Berlin stattfinden. Staatssekretär Trendelenburg reiß heute abend von Paris ab.

# Aus Stadt und Land.

Calw, den 7. Januar 1925.

## 25jähriges Jubiläum des Bürgerlichen Gesetzbuches.

Am 1. Januar feierte das Bürgerliche Gesetzbuch sein 25jähriges Jubiläum. Es ist eines der größten gesetzgebenden Werke Europas und diente zur juristischen Einigung des Deutschen Reiches. Seine Entstehung geht weit zurück. Die erste Anregung wurde schon 1867 nach Gründung des Norddeutschen Bundes gegeben. Aber erst 1874 wurde die erste Kommission eingesetzt, die dann, elf Mann stark, unter dem Vorsitz Dr. Papes mit der Ausarbeitung beschäftigt war. Der erste Entwurf kam 1888 heraus. Zwei Jahre später wurde eine neue Kommission ernannt, in der Wirtschaft und Industrie besonders vertreten waren. Sie änderte den Entwurf noch einmal ab, bis er dann in der jetzigen Form 1896 an den Reichstag kam. In raschen Verhandlungen konnte schon am 14. Juli 1896 das Gesetz vom Bundesrat genehmigt werden. Am 1. Januar 1900 trat es dann in Kraft. Das deutsche Volk hat allen Anlaß, dieses Jubiläum in Dankbarkeit zu gedenken, denn es hat in dem buntschiedigen Recht der einzelnen deutschen Landes- teile Ordnung und Einheit geschaffen.

## Bach-Fest Calw 1925.

Am 2. und 3. Mai dieses Jahres wird der Kirchengesangverein Calw ein Musikfest zum Gedächtnis an Joh. Seb. Bach veranstalten. Wenn es manchem als gewagtes Unternehmen erschien, in unseren kleinen Verhältnissen ein derartiges Fest mit 3 Konzerten zu feiern, so können wir dagegen mit Freuden berichten, daß die Vorbereitungen schon recht weit gediehen sind, und daß die freudige Zustimmung von den verschiedensten Seiten zu diesem Unternehmen erhoffen läßt, daß das Bachfest von der Allgemeinheit der Einwohnerlichkeit getragen sein wird. Nach unserer Kenntnis ist es das erste Mal, daß sich ein Landstädtchen von der Größe Calws an eine solche Aufgabe heranwagt; denn der Schwierigkeiten sind gar viele. Aber wir haben hier manche Voraussetzungen, die anderweit fehlen, einen jahrzehntelangen Zusammenschluss und auf Bach'sche Musik eingestellten Chor (dies hauptsächlich ein Verdienst unseres Herrn Hr. Gunders), ferner durch die Freundlichkeit unserer Pforzheimer Musikfreunde den Stamm eines guten Orchesters. Dabei haben dem Kirchengesangverein eine Reihe von Musikfreunden aus Stadt und Land ihre Unterstützung zugesagt, insbesondere wieder fast die ganze Lehrerschaft des Bezirks, was ganz besonderen Dank verdient. Die Mühe der Vorbereitungen wird nicht klein sein, denn wir müssen bei einem solchen Musikfest, das in ganz Württemberg viel beachtet sein wird, mit einem starken Besuch von auswärtigen Besuchern rechnen und können nur auftreten, wenn wir Qualitätsmusik in jeder Beziehung vorbringen können. An Gesangs- und Instrumentalisten werden wir erste Kräfte beiziehen und haben schon zahlreiche verheißungsvolle Fäden angeknüpft, daß eine Kantate „Singet dem Herrn ein neues Lied“ durch den Winterthurer Musikdirektor Walther Reinhardt, einen international bekannten Musiker, dirigiert wird. Er hat diese Kantate ergänzt und bearbeitet; er stellt uns seine gesamte Bearbeitung zur Verfügung und wird das neue Werk selber leiten. Geplant ist zunächst am Samstag abend (2. Mai) ein Kammermusikabend im Badischen Hof (am Klübel Walter Rehberg-Mannheim) mit dem Pforzheimer Orchester; am Sonntag vormittag Gottesdienst mit Einfügung einer Kantate; 11 Uhr Orgelsonntage (Dr. Hermann Keller, Stuttgart), nachmittags Kantaten-Festkonzert.

Wir sind stolz darauf, ein Musikfest von dieser Ausdehnung in unserem Calw veranstalten zu helfen, wir werden keine Mühe scheuen, um das Werk auf die künstlerische Höhe zu bringen, die Bach'sche Musik verlangt. Wir zählen aber auch darauf, daß Stadt und Bezirk an unserem Bachfest regen äußeren und inneren Anteil nehmen werden.

## Weihnachtsfeier des Veteranen- und Militärvereins Calw.

Der große Saal des „Badischen Hofes“ war bis auf den letzten Platz gefüllt, als die Feier durch einen flotten Marsch des Orchesters unter Leitung seines Dirigenten Frank begonnen wurde. Der Vorstand des Vereins, Metzgermeister Schnauffer, begrüßte die Erschienenen, insbesondere den Bezirksobmann, Kamerad Kühle, der unermüdet seine Kräfte in den Dienst der Militärvereinsjahre stellt. Zum treuen Gedenken und zu Ehren der gefallenen Kameraden erhoben sich die Anwesenden von ihren Plätzen. Dann wurde das äußerst reichhaltige Programm in bunter Reihenfolge erledigt. Prächtige Männerchöre seitens der Sänger des Militärvereins, deren Leitung ebenfalls Kamerad Frank übernommen hatte, wechselten mit reizenden Musikstücken des Orchesters. Der Bezirksobmann sprach den Dank der Bezirksleitung für die Einladung und die freundlichen Begrüßungsworte des Vorstandes aus. Er selbst begrüßte besonders die erschienenen Altveteranen und gab seiner Freude Ausdruck über das Wachsen und Blühen des Militärvereins, der nichts anderes bezweckt als Pflege treuer Kameradschaft und unwandelter Vaterlandsliebe. Er wies darauf hin, wie auch in diesem Jahre wieder alten bedürftigen Kameraden und Kriegervetenen und -weifen eine Weihnachtsfeier hätte bereitet werden können. Man dürfe dem in Deutschland herrschenden Elend gegenüber die Augen nicht verschließen, aber gerade unser gemeinsames Leid müsse alle Deutschen zusammenschweißen und zur Einigkeit führen. Der Kameradschaft und dem Vaterland galt sein Hoch, worauf die Versammlung stehend das Deutschlandlied anstimmte. Nach einem von Fräulein Schäfer gesprochenen Prolog begann das vaterländische Schauspiel „Schlageter, ein deutscher Held“ von Gustav Pfennig. In drei Aufzügen entrollte sich vor den Augen der Zuschauer das erschütternde Drama von Dülferdorf, das einem wahren deutschen Manne das Leben kosten sollte. Den Grundton gaben die Schlussworte Schlageters im 2. Akt: „Einst wird kommen der Tag, wo unser Vaterland das wieder sein wird, für das ich gekämpft und gelitten habe, das einige, freie Deutschland!“ Den Mitwirkenden, Fräulein Anna Schäfer, und den Herren Hermann Dierlamm, Willi Ziegler, Otto Auberle, Willi Luz, Willi Luibrand und Fritz Schab, wurde reich und wohlverdienter Beifall zuteil. Die Einföhrung und Leitung lag in den bewährten Händen der Kameraden Reichmann und Schäfer. An den Vortrag des Gedichtes „Vergessen“, der in musterhafter Weise durch Fräulein Annemarie Frank erfolgte, schlossen sich vier lebende Bilder an, in denen die Damen Fräulein Elfriede Frank, Elsa Schäfer, Gertrud Schnauffer, sowie die Herren Willi Luibrand, Wilhelm Metz, und Willi Müller „Abchied“, „Morgenrot“, „Ich hatt einen Kameraden“ und „Heimkehr“ zur Darstellung brachten. Auch sie erzielten den verdienten Beifall, worauf der Bezirksobmann allen Mitwirkenden, die dem Abend zu einem so reichen

# Ämtliche Bekanntmachung.

## Ausbruch der Maul- und Klauenseuche.

Die Maul- und Klauenseuche ist in Huzenbach, Oberamt Freudenstadt, ausgebrochen.

Vom Oberamtsbezirk Calw fallen in den 15-Kilometer-Umkreis um den Seuchenort die Gemeinden: Bergotte, Nischalben und Hornberg.

Calw, den 5. 1. 1925.

Oberamt: Bögel, A.B.

## Geflügelcholera.

Nachdem in der Stadt Pforzheim die Geflügelcholera als erloschen gilt, hat das Bezirksamt Pforzheim seine im Calwer Tagblatt vom 23. 12. 1924 Nr. 302 durch das Oberamt Calw veröffentlichten Anordnungen für die Stadt Pforzheim aufgehoben.

Dies wird den Gemeindebehörden des Oberamtsbezirks zur Kenntnis gegeben mit dem Hinweis, daß noch bis auf weiteres der Hausierhandel mit Geflügel im ganzen Amtsbezirk Pforzheim verboten ist.

Calw, den 31. 12. 1924.

Oberamt: Bögel, A.B.

Erfolge verholten hatten, den Dank der Versammlung aussprach. Gleichzeitig wies er darauf hin, daß am 24. Januar die Gesäßer Theatergesellschaft aus Stuttgart zugunsten der Kriegshilfe Calw im „Badischen Hof“ einen Theaterabend veranstalten wird, zu dem alle Anwesenden in anbetraht des guten Zwecks und der uneigennütigen Handlungsweise der Spieler kommen müßten. Kamerad Wagner-Einstmühl gab noch einen kurzen Rückblick auf die Entwicklung des Württ. Kriegsbundes und gedachte des neuen Bundespräsidenten, Sr. Erz. Generalleutnants Dr. v. Maur. Es war eine in jeder Hinsicht wohlgelungene vaterländische Feier, die ausklang in dem Schlußvers des wichtigen Männerchors:

Drum erhebet hoch die Herzen,  
Deutsche Männer, deutsche Frauen,  
Laßt uns Lieb' und Treu' bewahren,  
Auf uns selbst und Gott vertrau!  
Mit der alten Kraft im Arme,  
Mit der Jugend Feuerbrand  
Gilt's zu leben und zu sterben,  
Deutschland Dir, mein Vaterland!

Eine reichhaltige Gabenverlosung und flotte Tänze hielten die Versammlung noch lange beisammen, und wohl jeder ging hochbefriedigt von allem, was geboten wurde, heim.

## Ein „Jenaer Himmel“ für Stuttgart.

Vom Städt. Nachrichtenamt Stuttgart wird mitgeteilt: Das Deutsche Museum in München hat bei der Firma Karl Zeiß in Jena schon vor dem Krieg die Erstellung von Apparaten im Auftrag gegeben, die im Deutschen Museum Ausstellung finden und die Bewegung der Himmelskörper einerseits nach der ptolemäischen, andererseits nach der kopernikanischen Weltanschauung veranschaulichen sollten. Aus den Vorarbeiten für diesen Auftrag ist ein Planetarium hervorgegangen, das mit Hilfe des Bildwerfers in einem Kuppelraum den Fixsternhimmel mit den wesentlichen Sternbildern mit überragender Klarheit und Schönheit zeigt und sowohl die Tages- als die Jahresbewegungen des Fixsternhimmels, der Sonne, des Mondes und der Planeten Merkur, Venus, Mars, Jupiter, Saturn in bis jetzt unerreichter Anschaulichkeit vorzuführen gestattet. Die Vorführung des Planetariums gewährt dem Beobachter nicht nur einen einzigartigen Genuß von erhebender und ergreifender Wirkung, sondern auch eine Förderung der Vorstellung und des Verständnisses der Bewegungen der Himmelskörper, die den astronomischen Laien weder eines der bisher konstruierten Hilfsmittel noch die unmittelbare Beobachtung der Himmelskörper durch das Fernrohr gewähren können. Die Firma Karl Zeiß, die ihre Erfindung patentrechtlich geschützt hat, wird ihr Planetarium nicht nur dem Deutschen Museum in München, sondern auch einer Anzahl größerer Städte des In- und Auslandes käuflich abgeben. Auf Beschluß des Gemeinderats ist es gelungen, für die Stadt Stuttgart als fünfte in der Reihe der deutschen Städte das Planetarium zu sichern. Es ist also zu erwarten, daß im Lauf des Jahres 1926 der Genuß des Planetariums auch der württembergischen Bevölkerung zuteil werden wird.

## Wetter für Donnerstag und Freitag.

Ausläufer des über Skandinavien nordostwärts abziehenden Luftwirbels haben in Süddeutschland größere Abkühlung gebracht. Für Donnerstag ist wechselnd bewölkt, noch zum Niederschlägen geneigtes, aber kälteres Wetter zu erwarten.

(E.C.B.) Pforzheim, 5. Jan. Als am 3. Januar ein Angestellter der hiesigen Lebensmittelfirma Pfannkuch ein Geldstück mit etwa 600 Mark Inhalt von einer Kiste nach dem Geschäft trug und schon im dunklen Hausgang war, wurde er plötzlich von einem Mann angefallen, der veruchte, ihm das Geldstück zu entreißen. Es kam zu einem Handgemenge und beide kamen zu Fall, worauf der Täter einen Schuß abgab. Dadurch aufmerksamer gemacht, kam eine dritte Person zu Hilfe, worauf der Täter überwältigt und der Polizei übergeben wurde. Der Festgenommene war der 19-jährige arbeitslose Kaufmann Anton Michalski aus Halle, der früher bei der Firma Pfannkuch beschäftigt war.

(E.C.B.) Stuttgart, 4. Jan. Der Finanzausschuß des Landtages nahm in seiner Sanstagsitzung folgenden Antrag der Abg. Andre, Keil, und Scheef an: Die Staatsregierung zu ersuchen: 1. den Fragen der Lohnpolitik erhöhte Aufmerksamkeit zu widmen im Sinne einer den volkswirtschaftlichen Bedürfnissen Rechnung tragenden Erhöhung der Arbeiterlöhne und Angestelltengehälter und Bestrebungen der Schlichtungsausschüsse auf möglichste Niedrighaltung der Arbeiterlöhne mit Nachdruck entgegenzutreten, 2. bei der Reichsregierung einzutreten für 1) die baldige Schaffung einer reichsgesetzlichen Arbeitslosenversicherung, 2) die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens über die Arbeitszeit, 3) eine gesetzliche Regelung des Verhältnisses zwischen Ärzten und Krankenkassen und die Schaffung eines einheitlichen Beamten- und Angestelltenrechts in allen Zweigen der Sozialversicherung, 4) die Wiederherstellung der Unfallrenten auf Grund der vorkriegsmäßigen Regelung und unverzügliche Umstellung aller Renten auf Goldmarkbasis, 5) größte Vereinfachung des gesamten Rentenverfahrens zwecks Ersparnis von Verwaltungskosten, 6) die baldige gesetzliche Regelung des Schutzes der Bauarbeiter. Gegen den Antrag stimmten die Abg. der Bürgerpartei und des Bauernbundes mit Aus-

nahme der Ziffer II, 3, 1. Satz und der Ziffer II, 5. Die folgenden Anträge der Abg. Ströbel und Wiber wurden mit den Stimmen aller anderen Parteien gegen 6 Stimmen der Partei der Antragsteller abgelehnt: Die Staatsregierung zu ersuchen, bei Lohn- und Gehaltsregelungen auf eine den gegenwärtigen Verhältnissen angepasste Höhe der Lohnsätze hinzuwirken und insbesondere die Ausgleiche der Löhne der gleichartigen Arbeitsgruppen zu fördern, 2. das Staatsministerium zu ersuchen, bei der Reichsregierung auf eine zusammenfassende Neuregelung der Kranken-, Invaliden- und Arbeitslosenversicherung unter Festlegung gleicher Rechte und Pflichten für Arbeitgeber und Arbeitnehmer hinzuwirken. Abgelehnt wurden ferner zwei Anträge der kommunistischen Vertreter. Ueber den Antrag Andre entstand eine scharf zugespitzte politische Auseinandersetzung, in die der herbeigerufene Staatspräsident Bazzille beäwichtigend eingriff.

(E.C.B.) Stuttgart, 6. Jan. Das Staatsministerium hat dieser Tage den fünften Nachtrag zum Entwurf eines Gesetzes über die Feststellung des Staatshaushaltsplanes für 1924 samt Haushaltsplanentwurf festgestellt, der dem Landtag demnächst zugehen wird. In dem Nachtrag werden zur Beteiligung des württ. Staates an einer bedorftenden Erhöhung des Aktienkapitals der Kraftverkehr Württemberg A.G. in Stuttgart aus Anleihen 200 000 R.-M. gefordert.

(E.C.B.) Neckarst., 5. Jan. In der hiesigen Stadt grassiert die Grippe sehr stark. Es gibt fast kein Haus, wo nicht eine kranke Person zu finden ist.

# Aus Geld-, Volks- u. Landwirtschaft.

## Bericht der Stuttgarter Börse.

(E.C.B.) Stuttgart, 6. Jan. An der gestrigen Börse kam die allgemeine Aufwärtsbewegung zum Stillstand. Bei uneinseitiger Tendenz konnten aber die meisten Papiere eine kleine Besserung durchsetzen.

## Landesproduktionsbörse.

(E.C.B.) Stuttgart, 5. Jan. Die Stimmung auf dem Getreidemarkte ist fest, da das Ausland sehr teuer und das Angebot von inländischer Ware in guten Qualitäten nicht dringlich ist. Es notierten je 100 Kilogramm Weizen 22 1/2—25 1/2 (am 29. Dezember 1924 22—25), Sommergerste 23—28 (22—27), Roggen 23—25 (22 1/2—24 1/2), Hafer 14—19 (unv.), Weizenmehl Nr. 0 42 1/2—44 (42—43 1/2), Brotmehl 38 1/2—40 (38—39 1/2), Kleie 13 bis 13 1/2 (unv.), Weizenheu 7—8 (unv.), Kleeheu 9—10 (unv.), drahtgepreßtes Stroh 5—5 1/2 (unv.) Markt.

## Vorbereitungen für eine Reichsanleiheaufwertung.

Berlin, 7. Jan. Halbamtlich wird mitgeteilt: Zum kommenden Freitag sind Vertreter der Landwirtschaft in das Reichsfinanzministerium geladen worden. Diese Besprechung soll ausschließlich der Beratung banktechnischer Fragen dienen, die gegebenenfalls bei einer Aufwertung der in früheren Jahren erworbenen Stücke der Reichsanleihe von Bedeutung werden könnten. Eine Entscheidung in der Aufwertungsfrage ist im Reichsfinanzministerium bislang nicht getroffen worden, auch das Reichskabinett hat bisher keine Entscheidung gefaßt.

## Tierseuchenstand in Württemberg.

(E.C.B.) Stuttgart, 6. Jan. Nach einer Zusammenstellung des Statistischen Landesamts waren am 31. Dez. 1924 die Maul- und Klauenseuche in 19 Oberämtern, 27 Gemeinden, 71 Gehöften, die Tollwut in 2 Oberämtern, 3 Gehöften, 3 Gemeinden, die Schafräude in 6 Oberämtern, 8 Gemeinden, 8 Gehöften.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verteilungen in Zuschlag kommen. D. Schmitt.

# Eingefandt.

Für die unter dieser Rubrik gebrachten Veröffentlichungen übernimmt die Schriftleitung nur die präsekretarische Verantwortung.

In seinem offenen Brief vom 29. 12. 24 an den Gemeinderat Liebenzell glaubte sich wohl der Schreiber in seinen Meinungsäußerungen unüberprüfbar, doch muß, und zwar nachdem sich herausgestellt hat, daß nicht so sehr viele Bürger seinen Brief unterschreiben, nachträgliche Stellung zu der Angelegenheit angenommen werden.

Ohne zu untersuchen, ob die angeführten Gründe gegen einen Verkauf des an den Friedhof angrenzenden Baumgartens stichhaltig sind oder nicht, muß in erster Linie die Frage aufgeworfen werden, ob es angeht, daß irgendeiner, dem etwas nicht in seinen Kram paßt, einen gefaßten Gemeinderatsbeschuß mit einer Volksabstimmung verwechselt.

Nachdem dann erst auf die einzelnen Punkte eingegangen und einleitend festgestellt werden, daß Schreiber des Briefes, der sich für das Wohl des Städtchens so sehr ins Zeug legt, von städtischen Dingen keinen blassen Schimmer hat, sonst würde er nicht auf den Gedanken kommen, den Friedhof inmitten eines Badeländchens zu vergrößern, statt an ein ruhig schönes Plätzchen außerhalb des Ortes zu verlegen. Vom Standpunkt des Natur- und Heimatschutzes aus sei es doppelt unverständlich, den Platz der Bebauung zu übergeben, sagt der Brief. Ja glaubt denn ein vernünftig denkender Mensch, den Friedhof für Zeit und Ewigkeit an seinem jetzigen Platz belassen zu können ohne dem Städtchen in seiner Entwicklung großen Schaden zuzufügen und Stadtvätern späterer Generationen schwere technische Rätsel aufzugeben? Ein später an Stelle des Friedhofes stehender Garten, Park oder Kirchplatz kann durch einen Häuserrahmen keinesfalls ungünstig beeinflusst werden, im Gegenteil wird, wenn die Baugenehmigung in bewährter Weise von der Erfüllung künstlerischer Anforderungen abhängig gemacht wird, Kirche und Platz durch die Häuser einen sehr guten Abschluß bekommen und das Gesamtbild an malerischem Effekt durchaus nichts verlieren.

Was die Erwerbung von Bauplätzen aus privater Hand anbetrifft, so darf man sich nicht vorstellen, daß es so leicht ist, in dem an baureichem Gelände so armen Städtchen einen geeigneten und für einen armen Deutschen erschwingbaren Bauplatz zu finden. Auch sind für die Plätze an der Hindenburgstraße so viele Interessenten vorhanden, daß bei einer Erleichterung des Bauens das ganze Gelände innerhalb kurzer Zeit überbaut und damit erst der Anfang zur Behebung der Wohnungsnot gemacht wird. E. V.

## Zur Aufwertung.

Das Reichsgericht hat sich in seinem demütigen Urteil vom 26. November 1923 für die Umwertung ausgesprochen und damit den langersehnten Spruch über den Unfuss „Mark ist gleich Mark“ gefällt. Damit konnten sich Schieber und Inflationsgewinnler breit machen. Das Reichsfinanzministerium ist seinerzeit sofort dieser Umwertung durch das Reichsgericht entgegengetreten und hat schließlich im Ergebnis erklärt: Deutschland hat keine Schulden mehr. Es war selbstverständlich, daß das Dawes-Gutachten sich auf diesen Boden stellte und sagte: „Deutschland kann, da es weiter keine Schulden hat, für die Siegerstaaten 2-Mark jährlich aufbringen.“ Man braucht nicht deutscher zu sein als Deutschland selbst. Das Reichsfinanzministerium hätte aber auch einen andern Standpunkt einnehmen können und konnte wohl auch sagen: Unser höchster Gerichtshof hat sich für die Umwertung ausgesprochen, sie entspricht auch der Billigkeit, deshalb brauchen wir zur Bezahlung unserer Staatsschulden jährlich an Zinsen 2-Mark. Hierauf konnte das Dawes-Gutachten erwidern: Entweder die deutschen Staatsschulden werden nicht umgewertet, d. h. sie werden in keiner Weise bezahlt, dann lag das ganze Odium dafür, daß Deutschland nicht einmal die Zinsen oder einen Teil derselben bezahlt, auf dem Dawes-Gutachten, d. h. auf den ausländischen Siegerstaaten. Oder die Zinsen der deutschen Staatsschulden werden umgewertet, ganz oder teilweise, z. B. zu 50 Prozent; im letzteren Falle wären die deutschen Staatsschulden zur Hälfte oder gar zu  $\frac{1}{2}$  im Interesse der Siegerstaaten gestrichen worden; die Zinsen hätten jährlich 2-Mark betragen, dann hätte das Dawes-Gutachten lauten müssen: Deutschland kann jährlich 2-Mark zur Bezahlung der Siegerstaaten aufbringen, hiervon kommen aber in Abzug 2-Mark für Schuldzinsen, die es jährlich aufbringen muß. Es ist wohl anzunehmen, daß das Dawes-Gutachten den letzteren Standpunkt überhaupt eingenommen hätte, weil unbillig, daß ein Staat seine Schuld überhaupt nicht zahlt.

Da Deutschland gar keine Schulden mehr hat, war ein Kredit von 800 Millionen ohne jedes Risiko; aber die Siegerstaaten verlangen hohe Zinsen und trotzdem Sicherheiten und außerdem die Kontrolle dieser Sicherheiten, mit anderen Worten: eine Finanzkontrolle. Denn sie wollen sich dagegen sichern, daß Deutschland eines Tages erklärt: Wir bezahlen die 800 Millionen ebenfalls nicht. — Zweifellos kann in derselben Weise, nämlich gegen Stellung von weiteren Sicherheiten und deren Finanzkontrolle, Deutschland noch weitere Kredite erhalten. Sicher mag der Reichsfinanzminister ein sehr intelligenter Mann sein, so schrieb vor kurzem der Rechtsanwalt Dr. Scherer beim Reichsgericht, aber im Fragefall war bezüglich der Umwertung das Reichsgericht ihm 100 Prozent voraus. Den Siegerstaaten konnte kein größeres Geschenk entgegengebracht werden, als die Streichung sämtlicher deutscher Staatsschulden; das Geschenk kam ihnen wohl selbst unerwartet wie von Ausländern jetzt gehört werden kann. Es ist überhaupt bedenklich, wenn die Regierung einen Spruch des Reichsgerichts kurzerhand zu den Akten legt und denselben durch Gesetz oder Verordnung aufhebt. Denn im Reichsgericht, das übrigens im Laufe der letzten Monate noch weitere interessante Entscheidungen auf dem Gebiete der Aufwertung erlassen hat, verkörpert sich die größte Intelligenz, die bezüglich der Rechts- und wirtschaftlichen Fragen in Deutschland überhaupt denkbar ist.

Wenn nun vor einigen Wochen die Reichsregierung gar zum Aufrührparagrafen ihre Zuflucht genommen hat, um die Rechtspflege des Reichsgerichts und einer Anzahl anderer höherer Gerichte glatt zu sabotieren, so kommt dies einem Akt der Verzweiflung nahe. Politisch aber waren alle Maßnahmen, die die Regierung seither in der Aufwertungsfrage getroffen hat, die schwersten Fehler. Das wird die Zukunft lehren. Wir sind in Deutschland glücklicherweise so weit, daß keine Behörde mehr weiß, was sie zu tun und zu lassen hat, daß die unabhängige, freie und anerkannte deutsche Rechtspflege, das Ansehen vor Richter und Gerechtigkeit untergraben, das Ansehen und die Autorität des Staates aber dadurch keineswegs gestärkt worden ist. Unsere alten berühmten Staatsmänner und Staatsrechtslehrer würden jetzt mit Recht sagen: auch das Letzte, was Deutschland von einem Staatswesen noch gerettet hat, scheint in Brüche zu gehen.

Beschämend ist es, daß nun die amerikanischen Banken, die vor dem Kriege bei deutschen Banken 100 Millionen Goldmark Guthaben hatten, bestimmt verlangen, daß mit Hilfe des Deutschen Reichs diese Guthaben wenigstens zu 75 Prozent aufgewertet werden; ebenso geht auch die Schweiz vor. Man wird nicht umhin können, dem Verlangen stattzugeben; denn das Ausland urteilt über die Maßnahmen der deutschen Regierung über die Aufwertung ganz anders, als wir glauben möchten. Die Moral ist bei uns schon so weit gesunken, daß es jeder, der von der Aufwertung mit Zug und Recht betroffen wird, es als ein Unrecht ersten Ranges ansieht, wenn er verpflichtet werden sollte, seine Schulden zu bezahlen. Die Amtsgerichte, namentlich in Württemberg, haben vielfach den Mut nicht mehr, Entscheidungen über Restkaufgelder und Hypotheken zu treffen. Die Grundbuchämter endlich haben anscheinend allen Halt verloren; denn deren Verfügungen in Sachen der Aufwertung verraten Unsicherheit und Schwäche.

## Eine Aufwertungsstanzion.

Berlin, 4. Jan. Der Börsenkurier gibt unter Vorbehalt eine Meldung der Frankfurter Zeitung wieder, nach der das Reichsfinanzministerium, um die Ansichten von Finanzleuten über das Problem der Aufwertung von Anleihen kennen zu lernen, eine große Zahl von Angehörigen der Berliner Hochfinanz zu einer in der nächsten Woche stattfindenden Sitzung eingeladen habe.

## Geheimrat Professor Bumm †.



Er war der größte Gynäkologe Deutschlands und der Welt.

## Kleine Chronik.

**Mord bei Warnemünde.** Vor mehreren Wochen wurde in der Nähe des Ostseebades Warnemünde das aus Berlin stammende stellungslöse Dienstmädchen Pauline Spiedermann an der Landstraße als Leiche aufgefunden. Sie war mit einem nahe der Mordstelle aufgefundenen Meißel erschlagen worden. Die Ermittlungen ergaben, daß die Spiedermann sich längere Zeit in Hotels in Rostock aufgehalten und wohl einen schlechten Lebenswandel geführt hat. Sie hat sich dann mit der Bahn nach Warnemünde begeben, um von dort nach Dietrichshagen zu gehen und hier eine Bekannte aufzusuchen. Die weiteren Ermittlungen ergaben, daß die Spiedermann sich bis Warnemünde in Begleitung eines jungen Mädchens namens Berta Lasse befand, von der man zunächst nicht annahm, daß sie mit der Tat in Zusammenhang stehen könne. Nach langen Fahndungen ist es endlich gelungen, die Lasse zu ermitteln. Starke Verdachtsmomente sprechen dafür, daß Berta Lasse als Täterin in Frage kommt.

**Somburg. Mißglückter Raubüberfall in Eimsbüttel.** Einen dreifachen Raubüberfall beging in Eimsbüttel ein noch unbekannter Mann auf den Inhaber eines Zigarrenladens, namens Scantus. Als dieser kurz vor Lebensschluß mit dem Abzählen des Geldes beschäftigt war, trat ein junger Mann, der schon eine Stunde vorher in dem Laden etwas gekauft hatte, nochmals in das Geschäft ein und verlangte 20 Zigaretten. Während Scantus mit dem Abzählen der Zigaretten beschäftigt war, hieb der Käufer ihm mit einer eisernen Stange auf den Kopf. Auf die Hilferufe des Überfallenen eilte dessen 63jähriger Vater herbei, und nun schlug der Täter auch auf ihn ein. Trotz seiner schweren Verletzungen gelang es dem Ladeninhaber, dem Verbrecher die Stange zu entreißen und ihn in die Flucht zu schlagen. Der Täter konnte noch nicht ergriffen werden. Scantus und sein Vater sind schwer verletzt.

**Strafgesetze.** Ein strenges Gesetz gegen Trunksucht. Die Landesregierung hat dem Landtag den Entwurf eines Gesetzes gegen die Trunksucht vorgelegt, wonach Personen, die zweimal wegen Trunksucht oder Trunkenheitsfahnen abgestraft worden sind, der Besuch von Gast- und Schankräumlichkeiten auf die Dauer eines Jahres verboten wird. An solche Personen darf überhaupt kein Alkohol ausgeföhrt werden. Die Schankgewerbetreibenden haben eine Liste solcher Personen nahe dem Eingang ihrer Betriebsstätte sichtbar anzubringen. Außerdem sind Geld- und Arreststrafen vorgesehen.

**Ein neues Meeresungeheuer.** Daß es in den Tiefen des Weltmeeres noch Tiefenungeheuer gibt, von denen wir bisher nichts ahnten, haben die neuen Forschungen des englischen Reisenden Mitchell-Hedges bewiesen, der eine ganze Anzahl von riesigen Ungeheuern feststellte. Von einem ganz besonders merkwürdigen Seeungeheuer aber berichtet nun ein englischer Zoologe H. C. Ballance aus Maggatte Estate an der Südküste von Natal in einer Zeitung des Landes. Seine Angaben sind genau und ausführlich: „Am Morgen des 25. Oktober“, schreibt Ballance, „sah ich eine Szene, etwa 1200 Meter von der Küste entfernt, die ich mit dem Fernrohr als den Kampf zweier Walfische mit einem Seeungeheuer feststellte. Das Tier schien einem Polarbär zu ähneln, war aber so groß wie ein Elefant. Ich beobachtete, wie dieses Monstrum sich volle 20 Fuß aus dem Wasser erhob und gegen die beiden Walfische anrannte,

augenscheinlich ohne sie zu verletzen. Nach einer Stunde waren die Walfische verschwunden, und mit der zurückkehrenden Flut kam das Ungeheuer näher heran, sodaß ich sah, daß der Körper mit etwa 8 Zoll langem schneeweißem Haar bedeckt war, ganz wie ein Eisbär.“ Am nächsten Morgen fand Ballance den Körper des Ungeheuers am Strande liegen. Er maß es und fand, daß es vom Kopf bis zum Schwanz 47 Fuß maß. Der Schwanz war 10 Fuß lang und 2 Fuß breit, und wo der Kopf liegen sollte, hatte das Tier eine Art Rüssel, etwa 5 Fuß lang und 14 Zoll im Durchmesser, dessen Ende in eine Schnauze wie bei einem Schwein auslief. „Zehn Tage lang lag diese Masse träge da“, so schließt Ballance seinen Bericht. „Am 11. Tage fand ich von ihr keine Spur mehr. Einige Eingeborene erzählten mir, daß sie beim Fischen das Ungeheuer weit draußen im Meer gesehen hätten, und das war das Letzte, was ich von ihm hörte.“

## Rückblick der Sanitätskolonne Calw.

Man schreibt uns: Die Kolonne wurde 1911, hauptsächlich auf das Betreiben des damaligen Amtmanns Rippenmann, jetzt Oberamtmann unseres Bezirks, gegründet. Unermüßlich war der Genannte tätig, um die Mittel für die Uniformierung der Mannschaften und Beschaffung der Gerätschaften zusammenzubringen. Verständnisvolles Entgegenkommen von Bezirksrat, Calwer Gemeinderat, Industrie, Gewerbe und Bürgerschaft halfen ihm bei der Schaffung dieser legendreichen Einrichtung. Als im Herbst 1912 die Vorstellung der Kolonne vor dem Präsidium erfolgte, bestand sie mit ehrender Anerkennung ihre Aufnahmeprüfung. Etwa die Hälfte der jetzt 21 Mitglieder zählenden Kolonne sind Mitbegründer. Die ärztliche Leitung hatte bis 1913 Dr. Schiler, kurze Zeit Dr. Metzger und dann seit 1914 der Chefarzt des Bezirkskrankenhauses Dr. Luttenrieth. Kolonnenführer Pfiznermaier ist fast seit Bestehen Leiter der Kolonne. Diese gehört, nachdem die württ. Kolonnen zwecks besserer Bearbeitung in 4 Kreise eingeteilt wurden, dem Schwarzwaldkreis an und ist auch im Kreisvorstand durch ihren Führer vertreten. Der Gedanke der Kreiseinteilung hat sich bewährt, doch erfolgt der geschäftliche Verkehr in der Hauptsache mit dem Präsidium in Stuttgart. Der Gründer und langjährige Kommandeur der württ. Sanitätskolonnen, Geh. Hofrat Hermann, ist nach über vierzigjähriger wirksamer Tätigkeit ausgeschieden. Er wurde zum Ehrenvorsitzenden des württ. Landesvereins vom Roten Kreuz ernannt. Anlässlich seiner Verabschiedung wurde ihm eine Mappe mit Bildern sämtlicher württ. Kolonnen überreicht und zwar nur Ausnahmen von früheren Übungen. Auch die hiesige Kolonne ist mit einem von Photograph H. Kuchs vorzüglich aufgenommenen Bild (Nebung im Steinbruch an der Uhlstraße) vertreten. Letzter Kommandeur der württ. Sanitätskolonnen ist Generalleutnant a. D. Exzellenz von Stroebel. Die Calwer Kolonne ist beim württ. Kommando durch prompte Erlebnisse aller schriftl. Eingänge und Aufrufe bestens bekannt. Etwas sei noch in diesem Rückblick erwähnt. Eine Anzahl württ. Kolonnen hat auch passive zahlende Mitglieder (z. T. mehrere Hundert). Vielleicht bedarf es nur dieses Hinweis, um auch im hiesigen Bezirk der Calwer Kolonne wohlwollende Gönner des edlen Werks als passive unterstützende Mitglieder zuzuföhren. Im Interesse der Sache wäre es mit Freunden zu begrüßen. — Ueber die Tätigkeit im Bezirk im Jahre 1924 sei folgendes mitgeteilt: erste Hilfe bei Unfällen wurde 48 mal geleistet, 25 Kranken Transporte (z. T. nach auswärts) ausgeführt, in 6 Fällen Krankenpflege und 4 Sanitätswachen bei Schwerkranken geleistet. Kleinere Hilfeleistungen einzelner Mitglieder in Betrieben usw. sind darin nicht enthalten. Auch wurden 94 Desinfektionen vorgenommen. Größere Übungen hielt die Kolonne im verfl. Jahre 1. anlässlich der Feuerwehrgewerkschaft im April, 2. war sie bei der Serienübung des Schwarzwaldkreises in Tuttlingen im Juli mit vier Tragen (18 Mann) beteiligt, 3. wurde in Bad Liebenzell eine große Übung am Kurhaus abgehalten. (Der Ausflug nach Dornhan zu Kam. Stadtschultheiß R. Morof und die Gründung des Doppelquartetts sei ebenfalls erwähnt.) In diesem Jahre ist die Abhaltung von größeren Übungen geplant. An dieser Stelle sei auch dem Bezirksrat und dem Gemeinderat der Stadt Calw herzlich dankt für die finanzielle Unterstützung der Kolonne und Anschaffung von Mänteln und Apparaten im verfloffenen Jahre. Wenn dies weiterhin geschieht, wie ja zu erwarten ist, ist das Bestehen der Kolonne auch fernerhin gesichert. Die Anschaffung neuer Uniformen hat große Ausgaben verursacht. Aber es war notwendig, da einzelne Mitglieder so abgetragene, nicht passende Uniformstücke zugeteilt erhielten, in denen sie kaum zur Übung ausrücken konnten. Doch hoffen wir, daß weiterhin auch von Seiten der Industrie, Handel, Gewerbe und Bürgerschaft der Kolonne die größte Unterstützung zuteil wird, wie bisher und anderwärts. Im Interesse der Kolonne wäre im neuen Jahre nur noch zu wünschen, daß der bisherige verdienstvolle, unermüßliche Kolonnenführer, dessen Amtszeit dieses Jahr abgelaufen ist, sein wohl arbeitsreiches, aber doch im Dienste der Nächstenliebe stehendes Amt auch für weitere 6 Jahre wieder übernehmen und das recht kamerad- und freundschaftliche Geist in den Reihen der Mitglieder herrschen möge. Unter Hintanstellung alles Persönlichen sollen alle wirken unter der Devise: „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut!“ In diesem Sinne: Hinein ins neue Tätigkeitsjahr!

# Inventur = Ausverkauf

## Inventur = Ausverkauf vom 2. — 15. Januar bei Friedrich Daur.

**Calw.**  
**Aufforderung zur Entrichtung  
der Gemeindesteuer.**

I., Den Grund- und Gebäudebesitzern und Gewerbetreibenden wird bekannt gegeben, daß für die Berechnung der für Januar zu entrichtenden Steuerbeträge an die Stadtkasse die Umlageätze des Vormonats gelten.  
Die Steuerpflichtigen werden aufgefordert, die fälligen Zahlungen spätestens bis zum 8. ds. Mts. zu bewirken. Rückstände aus den Vormonaten müssen nunmehr im Zwangswege zum Einzug gebracht werden.  
II., An die alsbaldige Bezahlung der auf Martini fälligen Grundstücksabgaben wird wiederholt erinnert.  
Calw, den 3. Januar 1925.

Stadtpflege.

**Frauenarbeitschule Calw.**  
**Kursbeginn.**

**Maschinennähen I. Kurs:**  
Beginn am 8. Januar 1925 (Schullokale Stuttgarterstraße);  
Näharbeit ist mitzubringen.  
**Maschinennähen II. Kurs:**  
Beginn am 15. Januar 1925 (Schullokale im Kaffeehaus).  
Calw, den 5. Januar 1925.  
Stadtschultheißenamt: G ö h n e r.

Nachdem das Verbot zur Herstellung von Starkbier aufgehoben ist, bringt die

**Brauerei Rob. Leicht  
in Baihingen a. S.**

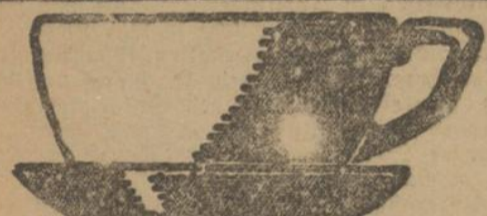
ein besonders hochprozentig eingesottenes Bier unter dem Namen

**Kraft-  
Schwabenbräu**



am 7. Januar zum Ausstoß.  
Aus den feinsten Rohprodukten hergestellt und lange gelagert, verbürgt diese Spezialmarke außerordentliche Wohlbedämmlichkeit und wird mehr wie jedes auswärtige Starkbier, auch den anspruchsvollsten Gaumen befriedigen.  
Der Versand erfolgt in Fäß und Flaschen durch die Niederlagen:

Wilhelm Rothfuß, Bierniederlage, Wildberg  
Oskar Schlanderer, Bierniederlage, Calw  
Gottlob Weiß, Bierniederlage, Calw  
Gehr. Emendörfer, z. Döfen, Liebenzell  
Ernst Bengenbach, zum Herzog Eberhardt  
Liebenzell  
Gebrüder Schlanderer, Bierniederlage,  
Unterreichenbach.



**Serva-Kaffee**  
beste Mischungen, stets frisch gebrannt  
**Carl Serva, Calw** Fernsprecher-  
Nummer 120.

**Größerer Laden  
oder Lagerraum**

im Zentrum der Stadt gesucht.  
Miete wird ein Jahr im voraus bezahlt. Angebote unter R. R. 2 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Wollene Strümpfe**

in schwarz und braun für Kinder und Erwachsene  
baumwollene Mako-  
und Seidenflorstrümpfe  
in schwarz und farbig  
Herrensocken, Sport-  
strümpfe.

**Paul Räumle a. Markt, Calw.**

**Bekanntmachung.**

**Betr. Zuständigkeit für die Verwaltung  
der Kapitalverkehrssteuern.**

Auf Anordnung des Herrn Reichsministers der Finanzen wird mit Wirkung vom 1. Januar 1925 ab die Verwaltung der Gesellschaftsteuer (Teil I A—C Kapitalverkehrssteuergesetz), der Börsenumsatzsteuer (Teil III Kapitalverkehrssteuergesetz einschließlich der Bezugsrechtsteuer), der Obligationensteuer und der Wechselsteuer gemäß § 21 Abs. 2 der Reichsabgabenordnung zusammengefaßt:  
bei dem Finanzamt Neutlingen für den Bezirk des Finanzamts Hirsau (Oberamtsbezirk Calw).  
Zum Verkaufe von Steuermarken bleiben alle bisher damit betrauten Stellen befugt, ebenso zur Verwaltung der Aufsichtsteuer.  
Den 5. Januar 1925.

Finanzamt Hirsau.

**Sechs 15-18jährige Mädchen  
als Baderinnen zum sofort. gesucht**

Näheres  
Arbeitsamt Calw (Def. Arbeitsnachweis)  
Fernsprecher 174. Bahnhofstraße 626.

Calw, den 5. Jan. 1925.  
**Dankagung.**  
Heimgekehrt von der letzten Ruhesitzung unseres lieb. unvergesslichen Kindes  
**Helmuth**   
danken wir allen denen, die es zur letzten Ruhe begleiteten.  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
Familie Holzäpfel  
Familie Nyasse.

**Frische  
Tafel-  
Butter**  
per Pfund Mk. 2.30  
**Fr. Lamparter.**  
Zu verkaufen  
**1 Schlüpfen**  
(Ueberzieher)  
Von wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Papaffin**  
weiß in Tafeln  
empfiehlt  
**R. Hauber.**  
Oberkollwangen.  
Einen Wurf reine

Morgen, Donnerstag nachmittags 1 Uhr verkauft einen Wurf reine  
**Milch-  
schweine**  
Emil Nyasse z. Köhle,  
Neuhengstett.

**Milch-  
schweine**  
ans Fressen gewöhnt, verkauft Donnerstag nachmittags 1 Uhr.  
Matthäus Mönch.

Stammheim.  
Eine hochträgliche  
**Schaff-Ruh**  
verkauft  
Ehr. Kuonath.

**1925**  
Neue  
**Wandkalender**  
das Stück zu 10 Pfg.  
sind auf der Geschäftsstelle dieses Blattes erhältlich.  
**1925**

Simmozheim.  
Im Wege der  
**Zwangs-  
vollstreckung**  
versteigere ich am Donnerstags, den 8. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr  
ein ca. 2 1/2 Zentner schweres, fruchtiges Mutterschwein gegen Barzahlung.  
Zusammenkunft beim Rathaus.  
Gerichtsvollzieher beim Amtsgericht Calw.  
S. B.: Kurz.

Forstamt Herrenberg.  
**Holz-Verkauf.**  
Am Montag, den 12. Januar 1925 aus Distr. Lindach Abt. Vord. und Hint. Raucherhau: Beigholz: 56 Rm. Eichen 91 Koller, 56 Kieholz und Brügel; rotbuchen: 30 Scheiter, 142 Kieholz und Brügel; birken: 33 Brügel; Anbruch: 27 Laub- und Nadelholz. Restig: gebundene Wälen: 3695 buche, 2830 eichene, 365 birkene, 105 Rm. fichtenes Streureisig und 7 Flächenlose. Zusammenkunft vormittags 10 Uhr auf dem Tübinger Weg beim Schlag.

**Calwer Lieberkranz**  
Heute abend 8 Uhr ist  
**Sing-  
stunde**  
im „Bad. Hof“. Vollzähliges Erscheinen erwartet.

**Briefm.-S.-Verein**  
**Zusammenkunft**  
am Donnerstag den 15. I. 25 (nicht 8. I.) im „Bürgerhäble“

**Wegen Wegzug**  
habe ich in Lustkurort im wirt. Schwarzwald ein als Privatfisch, zu Pension, Café oder Erholungsheim geeignetes, ideal gelegenes  
**Landhaus**  
mit 9-12 Räumen und 1 1/2 Morgen Garten mit 100 Obstbäumen zu Mk. 55 000 zu verkaufen. Näheres: H. Willmann, Stuttgart, Marktplatz 10.

Unterhaugstett.  
Schöne, hochträgliche  
**Ralbin**  
verkauft  
Michael Kentschler.

**Älteren Herd**  
verkauft billigst  
Hafnermeister Seiz  
Badstraße.

Neuwäscherei  
**Phönix**  
liefert  
**Kragen,**  
Manschetten und Oberhemden  
**wie neu**  
schnell und pünktlich.  
Annahmestelle:  
Geschw. Stanger,  
Obere Marktstraße 23.

**Vervielfältiger  
und Zubehör**  
G. Köbele, Nagold  
Fernsprecher 126.

**Jede Dame liebt**  
ein rosiges, jugendfrisches Antlitz und einen zarten, blendend schönen Teint. Alles dies erzeugt die echte  
**Stechenpferd-Seife**  
die beste Lillienmilchseife von Bergmann & Co., Radobenz,  
Ritter-Drogerie O. E. Kistowski; R. Hrabner, Seifensieder  
G. Pfeiffer, Kolonialwaren; Friedr. Lamparter;  
Wilh. Winz, Friseur; J. Odermatt, Friseur.

**Am Samstag, den 10.  
und  
Sonntag, den 11. Jan.  
halte ich**

**Metzelsuppe**  
wozu höflichst einladet  
**Carl Volz**  
**Bahnhofwirtschaft.**

**Reichert.**  
Reichhaltigstes Lager am Platze in:  
Cravatten  
Cavaliertüchel  
Seidenen und  
Woll-Schaals  
Cravatten-Nadeln  
und Klemmen

**Sendet deutsche Zeitungen ins Ausland**

**Hochzeits-Einladung.**  
Wir beehren uns Freunde, Verwandte und Bekannte zu unserer am Samstag, den 10. Januar in unserem elterlichen Haus, im Gasthaus z. Sonne in Hirsau stattfindenden  
**Hochzeitsfeier**  
freundlichst einzuladen  
**Jakob Mönch, Oberkollwangen,  
Rosa Burkhardt, Hirsau**  
Kirchgang um 12 Uhr in Hirsau.

**Kavalier  
Extra**  
Das beste aller  
Schuhputzmittel  
**Union-Augsburg**

**A. Oelschläger'sche  
Buchdruckerei Calw**

Anfertigung von Werken,  
Zeitschriften, Prospekten  
aller Art, Katalogen usw.